

CINEMATOGRAFISCHES CALENDARIUM

Schöpfstraße 21, 6020 Innsbruck

FILME VON HERBERT ACHTERNBUSCH

In Zusammenarbeit mit dem Treibhaus (Anzengruberstraße 1, Innsbruck) zeigen wir im Jänner und Februar 1983 eine Auswahl der Filme von Herbert Achternbusch (Das Andechser Gefühl, Die Atlantikschwimmer, Der Bierkampf, Herz aus Glas von Werner Herzog - Buch: H. Achternbusch, Der Komantsche, Der Neger Erwin).

DER KOMANTSCHÉ BRD 1979; Regie und Buch: Herbert Achternbusch; Kamera: Jörg Schmidt-Reitwain; Darsteller: Annamiri Bierbichler (Krankenschwester), Heinz Braun (Chefarzt), Barbara Gass (Ärztin), Brigitte Kramer (Ehefrau), Franz Baumgartner (Polizist), Alois Hiltzenbichler (Patient), Judith Achternbusch (Mädchen), Stammtisch: Rudi Hungbauer, Dr. Bert Huber, Helmut Neumayer, Fred Schröter, Rolf Geist, Dr. Alex Szombathy, Sepp Bierbichler (Halbbruder), Herbert Achternbusch (Komantsche). (35 mm; Farbfilm; 90 min.) Träume sind noch in der Menschen Köpfe. Wer spricht sie an. Wer spricht seine eigenen Träume an? Der Komantsche. Er träumt in seinem langjährigen Koma von seinem Elefanten, von seinen barocken Geliebten. Er hat seine Ärztin, seinen Chefarzt, seine Krankenschwester. Auch seine Polizei. Alles fügt sich in seinem Traum für ihn. Seine Träume sind auch seine Filme, die seine Frau ans Fernsehen verkauft. Des Komantschen Träume schweben von Kopf zu Kopf, ohne sie mit fettem Arsch zu besetzen. Der Komantsche hat das Fliegen gelernt. Denn es ist ein leichtes, beim Gehen den Boden zu berühren. (...) „Um Komantschen zu werden, müßt ihr als erstes sterben. Ihr müßt alles aufgeben, auch eure Gedanken.“ (Aus dem Drehbuch)

DER NEGER ERWIN BRD 1981; Regie und Buch: Herbert Achternbusch; Kamera: Jörg Schmidt-Reitwain; Schnitt: Heidi Handorf; Darsteller: Herbert Achternbusch (Neger Erwin), Annamiri Bierbichler (Wirtin Susi), Helga Leder (starke Dame), Alois Hiltzenbichler, Franz Baumgartner (starke Männer), Helmut Neumayer (Polizisthauptmann), Dietmar Schneider (Lautner), Siegfried Mayer (Kranführer), Gabi Geist (Reporterin), Sepp Bierbichler (Museumswärter), Lisa Fritz (Italienerin), Karolina Herbig (Mam), Gunter Freyas (Dienstmann) u. v. a. (35 mm; Farbfilm; 92 min.) Die Geschichte ist so unheimlich tückisch und wurschtig erfunden, daß jeder Nacherzähler saublöd dasteht. Obwohl alles bei Suhrkamp wörtlich gedruckt ist. (...) Der Achternbusch spielt (nein: tut so) einen Haftentlassenen, der mit einem Regisseur verwechselt wird und daraufhin aus der Wirtin Susi vom 'Neger Erwin' einen Star machen will. Das dort von einem (norddeutsch verkommenen) Großwildpark übriggebliebene Nilpferd hat den letzten Neger verschluckt, es speit ihn (10 Meter lang) aus, als es von einem selbstmörderischen Kranführer getroffen wird... Nein, gar nicht erst drüber nachdenken. (-) Ein gschelter Bayertraum ist es, der da zwischen Hauptbahnhof und Walchensee die Gegend und die Leute unsicher macht. Bis man argwöhnt: will er den Fassbinder verarschen? Ist alles im Suff gedreht? (...) (Armin Eichholz, Münchner Merkur, 22.05.1981.)

HERZ AUS GLAS BRD 1976; Regie: Werner Herzog; Buch: Herbert Achternbusch und Werner Herzog; Kamera: Jörg Schmidt-Reitwain; Musik: Popol Vuh; Darsteller: Sepp Bierbichler (Hias), Stefan Güttler, Clemens Scheltz, Volker Prechtel, Sonja Skiba u. v. a. (35 mm; Farbfilm; 94 min; österr. Prädikat: wertvoll.) Einer alten Legende folgend, erzählt der Film die Geschichte vom Hirten Hias und dessen seltsamen Visionen, von denen dieser einbekommt: „Ich sage nur das, was ich sehe, ob es eintritt, weiß ich nicht.“ Da das Dunkle in seinem Reden überwiegt, wird auch das Konkrete seiner Voraussagen nicht ernst genommen. Um so leichter fallen daher dem blindwütigen Suchen des Herrn der Glasbläserei nach dem Geheimnis der Erzeugung roten Rubinglases, das sein Werkmeister mit ins Grab genommen hat, Menschen und Fabrik zum Opfer. Antriebe des Handelns in diesem unseligen bayrischen Dorf sind nicht logische Überlegungen, sondern Triebe, Emotionen und Aberglaube. (...) ('multimedia', Kaspar Mikurda.) Am Ende brechen Leute von einer einsamen Insel auf, um zum 'Abgrund der Welt' zu reisen: „Es mochte ihnen wie ein Zeichen der Hoffnung erscheinen, daß die Vögel ihnen aufs Meer hinaus folgten.“ (Ulrich Gregor) Mehr als alle anderen Herzog-Filme war dieser erfüllt von schweren, alpträumenhaften Visionen.

**CHINA-RESTAURANT
MANDARIN**
京漢樓

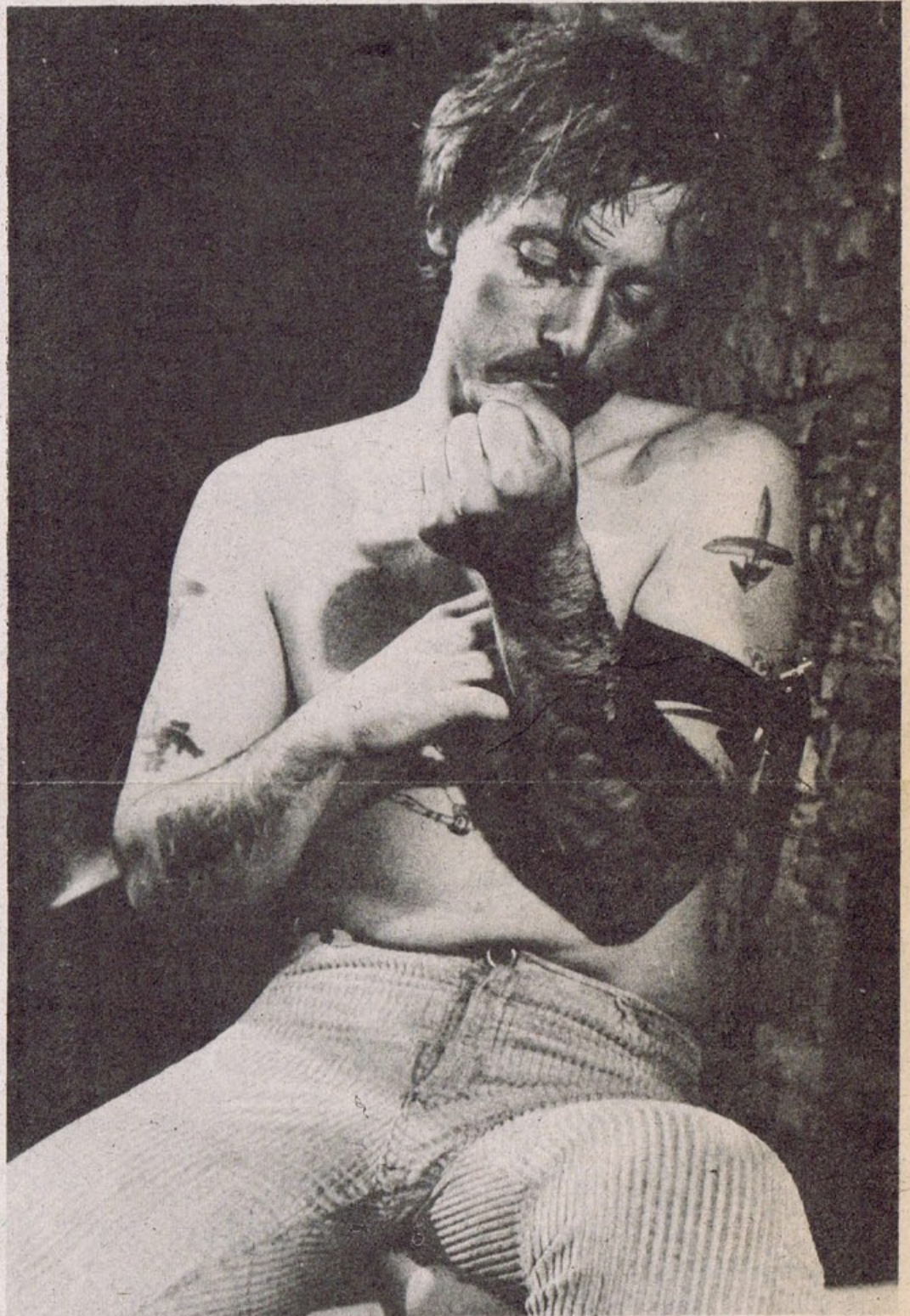


SPECKBACHERSTR. 32 GEÖFFNET:
6020 INNSBRUCK 11.30-14.30 UND
TELEFON 0 52 22/24 7 37 18.00-23.30 UHR

**KEIN
RUHETAG!**
6 besonders
günstige
Mittagmenüs
in 3 Gängen
um nur 49 öS
(von Montag
bis Freitag)

COMIZI D'AMORE (Gastmahl der Liebe) Italien 1963; Regie und Kommentar: Pier Paolo Pasolini; Kamera: Mario Bernardo, Tonino Dell'Coll; Schnitt: Mino Baragli; Teilnehmer: Pier Paolo Pasolini, Cesare Musatti, Giuseppe Ungaretti, Susanna Pasolini, Camilla Cederna, Adele Cambria, Oriana Fallaci, Antonella Lualdi, Graziella Granata. (35 mm; Schwarz/Weiß; 90 min; Originalfassung mit deutschen Untertiteln) Comizi d'amore beschäftigt sich mit dem Verhältnis der Italiener zur Liebe. Pasolini hat Menschen verschiedensten Alters aus verschiedensten Gegenden Italiens interviewt - darunter auch zahlreiche Intellektuelle. Immer wieder wird die Abfolge der Interviews unterbrochen durch Gespräche, die der Autor mit Alberto Moravia und Cesare Musatti zu dem eben gezeigten Material führt. Das gibt dem Zuschauer die Möglichkeit, am Entstehungsprozeß des Films teilzunehmen, aber auch am Meinungsbildungsprozeß Pasolinis. Der Film kommt zu einem voraussehbaren Schluß: die Verhaltensweisen der Italiener zur Sexualität sind verschieden je nach Alter, Geschlecht, Erziehung, Umwelt und Religion. Pasolini, zusammen mit Moravia und Musatti, fordert am Ende eine Entmystifizierung der Sexualität, um ein freieres Verhältnis zu ihr zu finden. (Wolfram Schütte in Reihe Hanser, Pasolini.)

E NACHTLANG FÜURLAND (Eine nachtlang Feuerland) Schweiz 1981; Buch und Regie: Clemens Klopffenstein und Remo Lognazzi; Kamera: Clemens Klopffenstein; Ton: Pavel Jasovsky; Musik: Asphalt Blues Comp. Darsteller: Max Rüdinger (Nachrichtensprecher Max Geller), Christine Lauterburg, Adelheid Beyeler, Marlene Egli, Maria Wiesmann, Nick Campbell, Max Guggler. (16 mm; Magnetton; Farbe; 95 min; Originalfassung mit deutschen Untertiteln; Max Ophüls Preis 1982.) Bern, 13. Jänner 1981: Neujahrsempfang des Schweizer Bundespräsidenten. Während der Gastgeber vor gelangweilt eleganten Festgästen große Reden von Menschenrechten und über jedermanns Anspruch auf ein bißchen Glück hält, findet einige Straßen weiter eine Demonstration der Berner Bewegung für ein autonomes Jugendzentrum statt. Der Nachrichtensprecher Max, ein Veteran der 68er Jahre, arbeitet jetzt fürs Establishment - mit einer gehörigen Portion Frust im Bauch. Zu seiner politischen Frustration kommen noch persönliche Schwierigkeiten. So zieht er nachts durch Kneipen der Berner „Scene“, trifft Bekannte, plaudert über Belanglosigkeiten und versucht, sich durch dieses ruhelose Umherziehen vor seiner Einsamkeit zu retten. Als er eine junge Frau aus der „Bewegung“ trifft, löst er sich aus seiner Erstarrung und schüttelt Resignation und Selbstmitleid ab. „Feuerland“ soll für die Dauer einiger Radiominuten hinter den Schweizer Gletschern, hinter dem „Packeis“ sichtbar werden. „Der Film zeigt auf sehr persönliche Weise mit poetischen Mitteln den Verlust der Hoffnungen aus dem Jahre 1968 und die Sehnsucht nach einer neuen Utopie.“ (Jury - Max Ophüls Preis 1982.)



Szenenfoto aus „Ich wollte leben“

ICH WOLLTE LEBEN Österreich 1982; Regie: Alfred Nhaus; Buch: Friedrich C. Schmidt; Kamera: Franz Sencnjak, Walter Köhler, A. Nhaus; Schnitt: Silvia Wallner; Musik: Opus, W. Ambros, Ludwig Hirsch, Turning Point, Reinhold Bilgerl, Jean Michel Jarre, Pentateuch; Darsteller: Klaus Tschernernig, Werner Fritz, Lore Dandi, Dieter Zirkelbach, Patienten der Drogenstation Mödling und Enns, sowie des LSKH Graz u. v. a. (16 mm; Magnetton; Farbfilm; 100 min.) Wir wollen zeigen, was es heißt, sich mit Drogen einzulassen. (...) Der Film erzählt die Geschichte von Klaus, einem der vielen Drogenabhängigen in Österreich. Seine Eltern gehen schon lange ihre eigenen Wege, Klaus ist mit seinen Problemen alleine. Er ist einsam und stets auf der Flucht: vor der Schule, vor den Eltern und vor sich selbst. Es gibt viele, die so sind wie er. Seine Geschichte wird mit Dokumentationsmaterial illustriert; wir ließen alle, die mit Drogen zu tun haben, zu Wort kommen: Therapeuten (...), Ärzte und Politiker, Leute von der Straße und Rockmusiker (...). Wir fragten Süchtige, wie sie mit ihrer Situation fertig würden, und wir gingen den Spuren jener nach, die wir nicht mehr befragen konnten. (Aus der Produktionsmitteilung.)

OPNAME - ZUR UNTERSUCHUNG Niederlande 1980; Regie: Erik van Zuylen und Marja Kok; eine Produktion des Werktheater Amsterdam mit Helmer Woudenberg, Frank Groothof u. a.; holländische Originalfassung mit deutschen Untertiteln; österreichisches Prädikat: „besonders wertvoll“; Farbe; 35 mm - 1:1,66; 94 min. Da kommt ein Durchschnittsbürger, der Gärtner de Waal (Helmer Woudenberg), zur Routineuntersuchung ins Krankenhaus. Er wird gleich dabehalten, mit seiner Entlassung von einem Tag auf den anderen verfrachtet und erfährt zuletzt, daß er Krebs und nur mehr wenig Zeit zu leben hat. Doch de Waal resigniert nicht vollends. Anfangs dreht er zwar sanft durch, aber zuletzt findet er sich gemeinsam mit seinem jungen Zimmerkollegen Frank (Frank Groothof), einem ebenfalls unheilbar Kranken, bewußt damit ab, sterben zu müssen.

Diese ganz alltägliche Geschichte hat die holländische Gruppe „Werktheater“, ein Bühnenkollektiv, das nach persönlichen Erfahrungen eigene Stücke schreibt und inszeniert, in den letzten Jahren erfolgreich in den Niederlanden gespielt. Die vor zwei Jahren entstandene Filmversion hält sich genau an die Bühnenversion, ist nie sentimental und trifft den Zuseher mit kraftvoller Authentizität so zielsicher, daß das Hinschauen bisweilen äußerst unangenehm sein kann, weil hier völlig ungeschminkt Realität vermittelt wird. Trotzdem ist dieses „Meisterwerk dokumentarischer Fiktion“ („Neue Zürcher Zeitung“), das jetzt in Österreich mit dem Prädikat „besonders wertvoll“ ins Kino kommt, unbedingt anzusehen. (profil)

AGUIRRE, DER ZORN GOTTES BRD 1972; Regie und Buch: Werner Herzog; Kamera: Thomas Mauch; Darsteller: Klaus Kinski, Helena Rojo, Del Negro. (35 mm; Farbe; 90 min.) Aguirre ist ein Abenteuerfilm, der, wie bei Herzog zu erwarten, in metaphysische Dimensionen hinablotet. Der Film basiert auf der überlieferten Chronik des Mönches Lope de Aguirre, der als Konquistador 1590 nach Südamerika kam; um dort das Land Eldorado zu suchen. Mitten im Urwald erklärte er das Haus Habsburg für abgesetzt und etablierte einen eigenen Staat Eldorado, obwohl das gesuchte Land nicht gefunden und seine Truppe von den Indios nahezu aufgerieben war. Herzog hat die Reise eines Phantasten auf einem Floß den Amazonas hinab in Bildern festgehalten, die selbst phantastisch sind und gleichwohl einer inneren Logik folgen. Der Film beschreibt den Zerfall einer sozialen Ordnung und das Scheitern einer Wahnvorstellung an der Wirklichkeit - aber vom Standpunkt Aguirres aus, der bis zuletzt immer noch an seinen Ideen festhält. „Aguirre, der Zorn Gottes“ ist eine Ballade vom Wahn und von der Maßlosigkeit. (Aus Gregor: Geschichte des Films.)

SCHATTEN DER ENGEL BRD 1975; Regie: Daniel Schmid; Buch: R. W. Fassbinder; Kamera: D. Lohmann; Darsteller: R. W. Fassbinder, Ingrid Caven, Klaus Loewitsch, Andrian Horen. (35 mm; Farbe; 105 min.) „Schatten der Engel“ entstand in enger Zusammenarbeit mit Rainer Werner Fassbinder nach dessen Bühnenstück „Der Müll, die Stadt und der Tod“. Der Film, der von der Persönlichkeit Fassbinders stärker geprägt scheint als der von Daniel Schmid, ist ein Melodram um Prostitution, Spekulation und Korruption in einer Großstadt, die in der Optik des Films mythische Proportionen annimmt. Mythologische Kunstfiguren sind auch die Personen des Films. Die Personen sprechen eine expressionistisch hochgetriebene Sprache und nehmen am liebsten theatralische Posen ein; dazu stehen die ästhetisch stilisierten Bilder des Films in einem merkwürdigen Widerspruch. Die Figur des mit lasterhaften Eigenschaften ausgestatteten Juden und einige provokante Dialogzeilen brachten Fassbinder (und Schmid) den Vorwurf des Antisemitismus ein. Dieser basiert wohl auf einer falschen Lesart des Stücks bzw. Films. (Aus: Gregor: Geschichte des Films.)

Wir danken der Fa. M - p r e i s für ihre Unterstützung

Anemalograph

6020 INNSBRUCK, SCHÖPFSTRASSE 21 IM HOF,

☎ 21 8 80

JÄNNER 1983

- Sa 1. 18³⁰ und 20³⁰ **Werner Herzog:**
So 2. **AGUIRRE, DER ZORN GOTTES**
Mo 3. *Werner Herzogs berühmter Spielfilm mit*
Di 4. *Klaus Kinski, Helena Rojo, Del Negro*
-
- Mi 5. 18³⁰ und 20³⁰ Filmreihe: **HERBERT ACHTERNBUSCH**
Do 6. *„Um Komantschen zu werden, müßt ihr* **DER KOMANTSCHER**
alles aufgeben, auch eure Gedanken.“
-
- Fr 7. 16³⁰ **COMIZI D'AMORE** 18³⁰ und 20³⁰ **ENACHTLANG**
Sa 8. **(Gastmahl der Liebe)** **FÜURLAND**
So 9. von **PIER PAOLO PASOLINI** **(Eine nachtlang Feuerland)**
Mo 10. *Ein Spielfilm über die Depression und den Ausbruch aus dem bisherigen Leben eines Veteranen der*
68er Generation. Buch und Regie: Clemens Klopfenstein und Remo Legnazzi.
-
- Di 11. 18⁰⁰ und 20⁰⁰ **ICH WOLLTE LEBEN**
Mi 12. **Ein Film zur Drogenproblematik**
Do 13. *von Ruth & Alfred* 22⁰⁰ **Zusammen mit KOMM, Treibhaus,**
Ninaus **Forum für aktuelle Kunst**
Fr 14. *Text:*
Sa 15. *Friedrich C.*
So 16. *Schmidt*
Mo 17. **SUPER-ACHT**
FILMVESTIVAL
INNSBRUCK
-
- Di 18. 18⁰⁰ und 20⁰⁰ **OPNAME - ZUR** *im Anschluß Diskussion*
Mi 19. **UNTERSUCHUNG** 22⁰⁰ **SUPER-ACHT FILMFESTIVAL**
-
- Do 20. 18³⁰ und 20³⁰ Filmreihe: **HERBERT ACHTERNBUSCH**
Fr 21. 16⁰⁰ **DER PROZESS** **DER NEGER ERWIN**
Sa 22. **(Le Procès)** *mit Herbert Achternbusch, Annamirl Bierbichler,*
So 23. **von ORSON WELLES** *Helga Loder u. a. „Ein gscherter Bayertraum*
Mo 24. **nach FRANZ KAFKA** *ist es, der da 92 Minuten lang zwischen Haupt-*
bahnhof und Walchensee die Gegend und die
Leute unsicher macht.“ (Armin Eichholz)
-
- Di 25. 18³⁰ und 20³⁰ Filmreihe: **HERBERT ACHTERNBUSCH**
Mi 26. **HERZ AUS GLAS** **von Werner Herzog**
Do 27. **nach dem Buch von Herbert Achternbusch**
-
- Fr 28. 18³⁰ und 20³⁰ **SCHATTEN DER ENGEL**
Sa 29. *Ein Spielfilm nach dem Theaterstück*
So 30. *„Der Müll, die Stadt und der Tod“ von und mit*
Mo 31. **RAINER WERNER FASSBINDER.** *Regie: Daniel Schmid*